Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 10

Artikel: Zur Technik der Handfeuerwaffen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95539

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVI. Jahrgang.

Ber Schweig. Militargeitschrift XLVI. Jahrgang.

Bafel.

6. März 1880.

Nr. 10.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Bur Technit ber Sandfeuerwaffen. (Fortsetung.) — Rudblide und Reujahremuniche eines Kavalleriften. (Schluß.)
— Ruspisch-turkischer Krieg. (Schluß.) — Eidgenoffenschaft: Birkular bes Vorftandes des oftschweizerischen Kavallerie-Vereins. — Berschiedenes: Helbenmuthiges Betragen eines banischen Solbaten.

Bur Technit der Sandfeuerwaffen.

(Fortsetung.)

B. Welches sind die Vor- und Nachtheile unserer Wasse gegenüber denjenigen neuester Konstruktion anderer Staaten?

1. Als Bragifionsmaffe.

Das kleine Kaliber ist heute in allen zivilisirten Staaten eingeführt, variirend zwischen 10½ und 11½ mm.; die Verschiedenheit in Form und Anzahl Züge und deren Drall ist von geringem Einstuß. Der Ladungsquotient (Verhältniß des Pulverge-wichtes zum Geschoßgewicht) wechselt zwischen 1:5,46 resp. 1:5,05 (mit Zündsah) Schweiz, und 1:4,76 Frankreich; die Ouerschnittbelastung per mm. zwischen 0,233 Schweiz und 0,255 Deutschland; die Anfangsgeschwindigkeit zwischen 430 und 450 Weter (franz. Wessung 408: 432).

Zu näherer Bergleichung mögen umftehenbe Details (fiehe Tabelle) über bie Waffen unserer Grenzstaaten bienen.

Aus den auf die Ballistik bezüglichen Details ist erkennbar, daß diese einen namhasten Unterschied in der Leistungssähigkeit der einzelnen Wassen nicht zulassen, gewisse, dem Fortschritt vorbehaltene Bers volkommnungen mehr in der Qualität des Pulvers und der sorgfältigen Aussührung von Wasse und Wunition enthalten sind. Das Verhältniß, wie es zwischen dem schweizerischen Infanteriegewehr M./63 und dem Chassepot-Gewehre M/66 bestanden hat, besteht noch heute auch gegenüber den neuesten Gewehren Frankreichs, Deutschlands und Oesterreichs, deren Verhältnisse von Kaliber, Lausbeschaffenheit und Ladung sich an das Chassepot-Wodell angeschlossen haben, Italien dem schweizerischen Wodell.

Es ift baber vollständig unrichtig, vorzugeben,

als hätte eine Ueberstügelung unserer Wasse durch die Neuerungen in unsern Nachbarstaaten stattgesfunden; wer dies behauptet, übersieht eben, daß die Schweiz mit diesen Neuerungen vorangegangen ist. Wenn mit dem Kriege vom Jahr 1870/71 eremplirt werden will, so darf nicht übersehen werden, daß es sich nicht um zwei einander ballistisch ebenbürtige Infanteriegewehr-Wodelle handelte, sondern französischer Seits um das Chassevotzewehr, beutscher Seits um das ballistisch weit untergeordentere Zündnadelgewehr von 1841. Wären die Deutschen mit Präzisionswassen schweizerischen Kaslibers und Ladungsverhältnisses versehen gewesen, die Geschichte würde von keiner Inseriorität ihrer Bewassung zu berichten haben.

Die Inferiorität bes Zunbnabelgemehres mar benn auch Grund fur Deutschland zum Uebergang zum kleinen Kaliber, wobei vorgekommene franzöfifche Erfolge ber Feuerwirkung ber Gemehre auf große Diftangen, 1000 bis 1200 Meter, animirten, biefer gegebenen Geschoß-Tragweite größtmögliche Rutanmenbung ju fichern. Daber bas beutsche Bifir mit Stala bis auf 1600 Meter Diftang. Das neue frangosische Infanteriegewehr Modell 1874 (Gras), hat ebenfalls unverändert die Lauftonstrut= tion des Chassepot=Modells von 1866 beibehalten, nur ift die Ladung nun in Metallhulfe, ber Ber= idluß entsprechend verandert; bas Geschoggewicht ift ebenfalls basfelbe geblieben und die von Gr. 5,6 auf 5,25 verminderte Bulverladung burch beffere Qualität bes Bulvers tompensirt. Es liegt also feinerlei Grund zu vermehrter Geschoß- Tragweite vor. Indessen murbe bas Vorgeben Deutschlands bezüglich Visirffala nicht nur nachgeahmt, sonbern überboten, indem die Bifirftala bes Grasgewehres auf 1800 Meter reicht.

Diese ausgebehnte Bisirftala führt nun allerbings ju vielfach irrthumlichen Auslegungen wenigstens

(Daage in Deter, Bewichte in Rilogramm.)

		(Diage in Detter, Scionage in Secogramme)										
3iffer		Deut	shland (Fran	ıfreich	Ita	lien	Deste	ereld)	©¢;	weiz	
1	Motell vom Jahr	1871		1874		1871		1868/77		1869/78		
2	Constructor	Mauser		Øras		Betterli		Beindl		Betterli		
3	Gingellabung E ober Repetition R	E		1	E		E		E		R	
4	Lange ber Waffe ohne Beiwaffe	1,345		1,305		1,275		1,280		1,300		
5	Gewicht ber " " "	4,440		4,200		4,110		4,500		4,700/4,600		
6	Lange ber Bifirlinie (Normalbistang)	710		688		780		677		807/780		
7	Rornhohe über ber Seelenachse	16,5		17,5		15		16,2		15,4		
8	Raliber, normal			1	1		0,4	11		10,4		
9	Suge, Form (c = concentrisch)	11			c c			c		C		
1		c		4		4		6		4		
10	" Anzahl	4		gl.		gl.		gl.		gl.		
11	" Breite (gl. = Feld)	gl.		0,25		0,25		0,25		0,25		
12	" Tiefe, Maximum	0,3		550		650		724		660		
13	Drall, 1 Umgang auf	550		200		200		150		225		
14	Bifir, niederste Elevation	300				1050		1575		1200		
15	" höchste	1600		1800		1		Treppen unb		Duabrant		
16	" Ronstruktion	Schieber		Schieber		Quadrant		Schieber		Zauttunt		
17	Batrone, Lange	78		76		66		74		56		
18	" Gewicht	43		43,8		34,5		42,5		30,5		
19	Borfdrift mitzuführen per Mann in							1				
	Tornifter und Tafche, Stud	80		7 8		88		72		100		
20	Batrone, Gewicht auf obige Anzahl	3,440		3,420		3,040		3,060		3,050		
21	0.5	Central		Central		Central		Central		Nand		
22	Mulnerlahuna	5		5,25		4		5		3,7		
23	" BaldaGaamids	25		25		20,4		24		20,2		
24	m ** ***	27,5		27		25,5		26,5		25,5		
25	M. C. St. and matter Girthan	11		11		10,8		11		10,8		
26	O. S. La Siarm	glatt		glatt		fannelirt		glatt		glatt		
27	O . C G . E	Deffing		Meffing		Lombat		Meffing		Tombat		
28	Mark attitume	Bapter		Papier		Blei		Papter .		Papier		
29	" Geschoffettung	Pfropf		Pfropf		außerlich		Pfropf		außer lich		
30	Ochumanustiant (Muluane Glafdiafia	1:5		1:4,76		1:5,10		1:4,80		1 : 5,46 refp.		
30						1				1 : 5,05 mit		
	gewicht)									Bundfan		
31	Queridnittbelaftung pro [mm.	0,255		0,251		0,238		0,252		0,233		
32	Anfangegeschwindigkeit	425		430		410		432		408		
33	Acuperfte Schupweite { bei Elevationswinkel Meter	35°		30° 2,900		26° 2,750		2,800		27° 2,800		
		2,950		1,800		1,500		1,600		1,500		
34	Grenze ber Treffmahricheinlichkeit	1,600		1,000		1,500		1,000		2,000		
35	B. = bestrichener Raum auf Manne,			i				ı				
	100t, 1 III. 00		_							_	-	
36	1 prugifion (50 / vereffersolderen)	В,	Р.	В.	P.	В.	P.	В.	P.	В.	P.	
-	m. 200	271	0.14	273	0,15	266	0,17	273	0,14	265	0,125	
	300	140	0,21	144	0,22	121	0,26	145		110	0,17	
1	400	82	0,30	83	0,32	7 8	0,36	84	0,30	74	0,24	
1	600	43	0,55	43	0,52	40	0,60	46	,•	39	0,41	
	800	28	0,95	28	0,82	26	0,94	30	0,85	25	0,80	
	1000	18,5	1,58	19	1,23	17	1,56	20		17	0,96	
	In mertung: Anfangegefdwinbigfeiten und A	naaben	über bi	e beftrid	enen M	iume ar		asitel 1	m. 60	(nicht 1	m. 80)	

An mertung: Anfangegefcwindigkeiten und Angaben über bie bestrichenen Raume auf Manneziel 1 m. 60 (nicht 1 m. 80) find ben Ermittlungen in Bincennes von 1876 entnommen, weil gleichzeitig und unter gleichen Berhältniffen, mit ein und benselben Meffungeapparaten z. ermittelt; die Brazisionsleistungen bagegen, wovon der Bincenner-Bericht nichts enthält, aus Oberft R. Mertan, Schießtheorie III. Auflage, 1880. Die Abmessungen und Gewichte sind ben Originalwaffen birekte entnommen vom Verfasser.

bei mit der Sache nicht Vertrauten, in dem Sinne, als schieße man mit dem Grasgewehr auf 1800, mit dem Mausergewehr blos dis auf 1600 und mit dem Betterligewehr blos dis auf 1200 Meter Entfernung. Man kann nun aber auch mit dem Vetterligewehr ebenso gut auf 1600 und 1800 Mezter, ja dis auf 2800 Meter schießen, und wenn allerdings eingewendet werden kann, unser Bisir gestatte blos dis auf 1200 Meter sicheres Anschlasgen und Zielen, so ist zu entgegnen, daß kein gros ber Unterschied mehr ist, ob man auf Distanzen über 1200 Meter mit Benützung einer Skala schieße

ober solche burch einsache Angabe ber Haltung bes Gewehres zur Erreichung eines annähernben Grasbes bes Bisirwinkels ersetze. Alles hat seine Grenzen und so auch die Sehkraft, das Anschlags und Biels Vermögen bes Schießenden auf Entfernungen über 1200 Meter.

Ein Blick auf die "bestrichenen Raume" zeigt, wie ber Unterschied berselben zunehmend mit der Distanz abnimmt und für die Distanz 1000 Weter für unser Betterligewehr nur noch um 2 Meter geringer ist als beim Grasgewehr. Daher auch wiederum unrichtig die Borgabe, als entspreche

unser Repetirgewehr auf große Entfernungen ben Forberungen ber Taktik nicht. Welche Bedeutung könnte man auf 1000 Meter Distanz noch einem Unterschiebe von 2 Meter im bestrichenen Raum (17: 19) mit Recht beimessen, wenn alle Einwirfungen wie Fehler im Distanzschätzen, Fehler im Einstellen des Bisirs, im Zielen, der Schußabgabe besonders bei empfindlichem Rückstoß in Mitbetracht gezogen werden?

Wenn in Bezug auf Nasanz ber Flugbahn unserer Wasse etwas vorzuwersen wäre, so müßte ber Borwurf nicht auf die großen Distanzen, sondern gerade auf die Normal-Distanz, resp. 300 Meter, angewendet werden, woselbst unser Betterligewehr einen bestrichenen Raum von 110 Weter gegenüber 144 Weter des Graßgewehres ausweist (Höhe zu 1 Meter 60), also um 34 Meter weniger (auf 400 Meter bloß noch 9 Meter Disserenz) u. s. f. und hier ist demnach der Boden, wo man sich fragen dars, was ist vorzuziehen, größere Rassanz oder größere Präzision?

In der Schweiz haben wir alle Ursache, der letteren den Vorzug zu geben. Kann burch Berbesserung unseres Pulvers noch mehr Rasanz ohne Verminderung der Präzision erreicht werden, gut; unter Verminderung der Präzision aber bleibt dies noch heute wie 1864 "verwerssich".

Wir miffen fehr mohl, daß es Taktiker gibt, die bem Praziftonsichiegen wenig Werth beimeffen, borten auch felbst ichon öfter Meugerungen, wonach im Rriege bas fogenannte "Feinschießen" wenig Werth habe, es hauptfächlich darauf ankomme, daß bas Geschoß innerhalb gemiffer Diftanggrengen überhaupt bie Bielhohe treffe. Es hat bies einige Gemeinschaft mit ben veralteten Unschauungen ber Bajonnet=Taktiker, entspricht aber jedenfalls unseren ichmeizerischen Bedürfniffen am allerwenigsten. Wir werben im Rriege mit Dedungen aller Urt zu rechnen haben, wir werben angewiesen sein, nament: lich auf kurzere Distanzen mit Sicherheit ben Geg= ner, beffen sichtbaren Theil, ben anvisirten Fleck zu treffen zu suchen, und bazu bedürfen wir vor = zugsmeise ber Präzisionsleiftung un. ferer Soukwaffe.

Bei Aufstellung ber Präzisionswerthe Ziffer 36 P vorstehender Tabelle haben wir uns vorzugsweise der "bescheiben bargestellten" Superiorität unseres Gewehres aus Oberst R. Merian's Schießtheorie bedient (es sind uns für die Präzision ausländisicher Gewehre noch ungünstigere Daten bekannt), aus welcher immerhin erhellt, daß keines der ausländischen Modelle in Präzision dem unsrigen gleichstommt.

Damit im Ginklange enthalten wir uns auch ber Berbreitung von anderen, uns bekannten Nachtheislen und Fehlern an verschiebenen ausländischen Mobellen, in ber Meinung, daß wir nicht berufen seien, das Auswärtige zu bemängeln, es vielmehr genüge, wenn wir die Sachlage kennen und für uns auf der Höhe der Zeit bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Rückblicke und Renjahrswünsche eines Kavalleristen.

(Bortrag bes hauptmanns hermann Biegeter in ber Offizieres Gefellchaft ber Stadt Lugern.)

(Shluß.)

Nun die Schulen! Ja die Schulen! Da gab's Borwürse über Borwürse; jeder Schuster und Schneider hatte etwas auszusetzen; der fand, man verlege zu viel Zeit auf das, der andere zu wenig auf dies. Der glaubte, man dürste die Sache beseser so oder so machen, und in letzter Zeit wurden wir sogar unseres Felddienstes zu Fuß wegen kritisitt.

Beinahe unfere fammtlichen Reglemente murben umgeandert, um nach furger Reit wieber in peranberter Gestalt zu ericheinen; es murben uns Bormurfe gemacht, daß wir überhaupt ererzirten, ober baß wir so viel Zeit barauf verwendeten. heute fam die Rothpletische, im nachsten Monat bie hungerbubler'iche Felbbienstanleitung jum Durch= bruch. Go hatten wir in all' bem Neuen, mas uns die Pferbestellung brachte, auch noch alle biefe Reuigkeiten zu bewältigen. Wir litten an einer dronischen Krankheit, bem fog. Wechselfieber, und, um offen zu sein, wir find noch nicht gang furirt. Balb murben puntto Schulen auch in unfern Reis ben Rlagen laut, die nur zu berechtigt erschienen, aber eben leider bald in ber Bermerfung bes gan= gen Spftems fich gipfelten. - Inftruttorenschulen. um endlich einmal ein stabiles Berhaltniß zu er= ftellen, maren bei ber fortbauernben Beschäftigung fast Aller ebenso unmöglich, als wenn man Sufeisen ohne Nagel heften wollte. - Dazu tam, bag bie Militarverwaltung, immer redlich bemuht, die Untoften zu verringern, wenn auch oft am unrich= tigen Plate, die Bahl ber Instruktoren verringerte. Durch ben Austritt einer unserer Capacitaten ber= vorgerufen, muffen mir gegenwärtig uns mit zwei Instruktoren 1. Klasse, von benen ber eine überbies noch bie weitläufigen Geschäfte eines Oberinstruktors zu beforgen hat, behelfen. Auch bie Instruktoren 2. Klasse, auf ein Minimum reduzirt. feben fich vermundert nach einem Nachwuchs um, für die Zeit, wo die burch die Winterkurse in ichlecht unterhaltenen Reitbahnen geholten, burch bie humanen, zu Recht bestehenden Befleibungegefete geforberten Rheumatismen einen Abgang, icon ber Untauglichkeit halber, involviren konnten.

Man glaubte mit einem Male, bie berühmten Reiter bes Kaiserreichs ober Friedrichs des Grosen erstehen zu sehen und war wunderbar unsangenehm berührt, als das Faktum so wenig entsprach. Man glaubte, nur mit dem Erstellen des Materials sei die Sache gethan und verrechnete sich, wie billig.

Der Reitunterricht nahm allmälig eine andere Gestalt an. Bon der schablonenmäßigen Arbeit nach und nach zum Bortheil von Pferd und Mann abgehend, ist die richtige Würdigung des indivisuellen Unterrichtes erkannt worden. Durch Sens